Druckfehler

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **42 (1986)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Es wird wohl alles beim alten bleiben“ (Vgl. Heft 2, Seite 49)

Eigentlich schreibe ich nicht gerne über die gemäßigte Kleinschreibung, nach der nur noch die Eigennamen, die Satzanfänge, das Fürwort „Sie“ und die Ausdrücke für Gott mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben werden, denn für mich ist die Sache klar: Ich wende die Kleinschreibung an, weil damit das Schreiben viel einfacher wird. Kürzlich aber habe ich hier einen gefährlichen Artikel gelesen, der sich gegen die Kleinschreibung ausspricht, obschon durch die gegenwärtige komplizierte Orthografie ein paar „einfache Leute“ vom Schreiben abgehalten würden . . .
So weit ist es also her mit dem Demokratieverständnis derjenigen, die länger zur Schule gegangen sind als andere und die darum wissen, wo man große und kleine Buchstaben zu schreiben hat! Sie selber können ja schreiben, die anderen sollen gefälligst ruhig sein und ihnen zuhören!
Deswegen gibt es nur eines: Wir müssen die Rechtschreibung vereinfachen — jeder kann es in seinem privaten Schriftverkehr tun! Und wir müssen aufhören damit, die Rechtschreibung zu überschätzen, sie soll uns dienen, nicht uns beherrschen. Auch die, die nicht ganz sicher sind in der Rechtschreibung, sollen sich äußern können, sollen ihre Meinung sagen und sich nicht ducken vor den paar wenigen, die sie gerne als Halbanalphabeten abstempeln möchten. *Peter Anliker*

Vermischtes

Ehrung

Unser Mitglied Prof. Dr. Stefan Sonderegger, Ordinarius für germanische Philologie an der Universität Zürich, durfte den Oberrheinischen Kulturpreis 1986 der Johann-Wolfgang-von-Goethe-Stiftung entgegennehmen. Herzliche Glückwünsche! *Schriftleitung*

Druckfehler

Da lacht der Druckfehlerteufel

Schüler aller Jahrgangsstufen, die gerne musizieren und die ersten Schritte auf ihrem Instrument schon hinter sich gebracht haben, können Mitglieder des Schulorchesters werden.
Hoffentlich ist noch keiner vom Instrument gefallen . . .

Der Gangster schiß wild um sich.
Wahrscheinlich handelt es sich hier um einen Anfänger, der noch mächtig Angst in der Hose hat. Ein alter Profi schoß einfach! *Werner Grindel*